

Autor: Wolfgang Jugel

Thema: Daniels Stellung zu einer Obrigkeit im Zeichen des Antichristen

(aus „Gnade und Herrlichkeit“, Paulus Verlag)

In neuerer Zeit hat die alte Frage nach dem Verhältnis des Christen zur Obrigkeit wieder Leben gewonnen und ist lebhaft umstritten worden. Ein Fünffaches müssen wir gerade im Hinblick auf die „klassischen“ Stellen (Röm.13,1-8 und 1.Petr.2,13-17) bedenken:

1. Die Apostel haben bei ihrer Anordnung eine Obrigkeit im Auge, die „das Gute belohnt und das Böse bestraft“ und von dieser sittlichen Norm her ihre Vollmacht zu begründen vermag.
2. Was aber, wenn eine Obrigkeit das Böse fordert und belohnt, das Gute aber verbietet und Gute tun bestraft?
3. Gilt auch hier die Grenze, die alle Apostel ihrer geistlichen Obrigkeit, dem Synedrium der 70, setzten: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!“? – Das heißt doch: Sobald Menschengebot dem Gebot Gottes zuwiderläuft, bin ich des Gehorsams gegen die Obrigkeit entbunden!
4. Römer 13,1 ist oft missverstanden worden! „Es ist keine Obrigkeit außer von Gott (verursacht, stammend) und die bestehenden Obrigkeiten sind von Gott verordnet“ muss nach den besten Handschriften des Grundtextes lauten:  
„Es gibt keine Obrigkeit, die nicht unter Gott stünde, und alle bestehenden Obrigkeiten sind Gott untergeordnet.“ Nicht „von Gott“, sondern „unter Gott“, nicht Abstammung und Herleitung liegen im Blickfeld, sondern die Herrschaftsverhältnisse.

Das ergibt einen ganz anderen Sinn, zumal für den, der um den eigenartigen Mischzustand obrigkeitlicher Gewalten von der Schrift her weiß. Sind sie doch nach Daniel 10,13.14.20.21 mit ihren unterjochten Völkern lichten oder finsternen Geistemächten in der unsichtbaren Welt untergeordnet, die sie leiten oder verleiten, führen oder verführen; alle Ideologien der Weltgeschichte wurden von weltbeherrschenden Jenseitsmächten inspiriert! Die Schrift selbst bezeichnet Satan als den „Fürsten“ und „Gott“ dieses dem Ende zustürzenden Kosmos. So vielfältig und zwielichtig bauen sich die Herrschaftsverhältnisse dieser Welt auf, türmen sich auf zum großen Turm von Babylon. Dass letzten Endes Gott der allmächtige Herr aller unsichtbaren und sichtbaren Gewaltenträger ist – Er, der alleinige Gewalthaber und Vollmachtsträger – und die zwielichtige (Chaos bergende) Ordnung der eindeutigen Unordnung vorzieht, will Römer 13 wohl allein sagen.

5. Alle Obrigkeiten, Ordnungen und Weltregierungen der vergehenden Welt haben – mehr oder weniger deutlich in der Ausgeburt – präantichristlichen Charakter. Nicht immer wird dies so offenbar wie im Babel Daniels – dem Modell des Antchristentums schlechthin. Doch ist alle Macht ein Prinzip der vergehenden Welt. Aber mitten in ihr hebt die Melodie der

neuen Welt an, die Niedrigkeitsgesinnung Jesu und die Ohnmacht des Kreuzes, eine Melodie, die von der Christusgemeinde „fortgesungen“ werden sollte.

### Das Beispiel Daniel

Am Beispiel Daniel soll sich für uns die Obrigkeitfrage erneut klären. Doch werfen wir zuvor noch einen Blick auf die in Babel gleichsam „keimhaft“ herrschenden antichristlichen Zustände. Durch die Weltzeiten und Weltregierungen hindurch geht die „Saat“ Babels auf bis zu einer schrecklichen „Ernte“, einer vielfachen Erfüllung und Verwirklichung am Ende dieser Weltzeit. Die Ernte ist immer mehr als die Saat, wenn sie ihr auch in ihrer Art grundsätzlich entspricht!

Jeremia 51 schildert das Gericht über das Zentrum des Götzendienstes, über die Tochter Babel als einer ideellen Herdstätte des Antichristentums aller Zeiten.

„Babel“ bedeutet nach dem Hebräischen „Verwirrung“, nach dem Keilschriftlichen „Tor der Götter“. Diese Metropole am Euphrat bildete also eine einzigartige Einbruchspforte für dämonische Mächte, eine „Götterschleuse“ (die Unzahl der Götternamen spiegelt dies wider!) und wird dies zur Zeit des Endes in erntemäßiger Anreicherung wiederum sein. Von der „Saatzeit“ des machtgierigen Urzeitjägers Nimrod (= Widerspenstiger), der diese Großstadt gründete und Großstädte an sich erfand, brach mit zunehmender Gewalt durch das „Göttertor“ immer wieder die „Verwirrung“ des „Durcheinanderbringens“ in die Welt ein!

Das „Pantheon“ (Tempel für alle Götter) Babel ist nach Offenbarung 18,2 „eine Behausung jedes unreinen Vogels, eine Wohnstatt von Dämonen und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes“. Die Ausdrücke „Behausung“, „Wohnstatt“, „Gefängnis“, „Gewahrsam“ könnten im Anklang an Judas 6.7 und 2.Petrus 2,4 darauf hinweisen, dass jene Geister, die ihre angestammte Behausung und Körperlichkeit verließen, an einzelne Städte und Völker in besonderer Weise gebannt wurden, eingekerkert bis zum Tag des Gerichts an besondere Orte der Welt. Dorthin werden sie immer wieder „eingeschleust“, jedoch zur Zeit des Endes „losgebunden“ (vgl. Offb.9,14). Der „genus loci“ (Geist eines Ortes) ist wohl volkstümliche Verniedlichung dieses Tatbestandes.

Anlass des in Jeremia 51 angedrohten Gottesgerichts ist die Gewalttat Babels an Israel, das an Zion verübte Böse. Gott Selbst will nun die Rechtssache Zions in Seine Hand nehmen und die Rache Zions vollstrecken. Zunächst ist natürlich an das geschichtliche Babel der Chaldäer gedacht, doch weitet sich die prophetische Aussage in den Versen 25 und 26 zu einem „Ausspruch Jahwes“ mit allgemeiner weltgeschichtlicher, zeitenumgreifender Gültigkeit und weist sowohl auf die Rolle Babels als einer geheimen oder offenen Macht bis zur Wiederkunft Christi hin (das wäre die prophetische Seite) wie auch symbolisch auf den Satan, der als der große Drahtzieher hinter Babel und babelsgleichen Obrigkeitkeiten steht.

Jer.51,25.26 „Spruch Jahwes: Siehe, Ich will dir nahetreten, du Berg des Verderbens, der die ganze Erde verderbt! Und Ich will Meine Gerichtshand gegen dich ausrecken und dich von den Felsen [die Felsen sind in der Schrift Bild dämonischer Mächte] hinabwälzen und dich zu einem verbrannten Berge machen, sodass man von dir weder Eckstein noch Grundstein hinfert nehmen kann; eine ewige Wüstenei sollst du sein – dies ist der Ausspruch Jahwes!“

Der Verderber wird verdorben, die Verwüsterin wird zur Wüstenei. So vollzieht sich die Ernte einer jahrtausendealten Saat. Denn „die Ernte ist das Gericht“ und „der Abschluss dieses Äons“. In Offenbarung 17 und 18 wird uns dieses Gericht in einer nicht zu überbietenden Form über das vollendet ausgeprägte, wiedererstandene Babel gezeigt, ein Gericht, das in vielem atomare Züge aufweist (siehe Philbert: „Christliche Prophetie und Nuklearenergie“).

Babel wird mit Feuer verbrannt (Offb.17,16; 18,8), eine ganze Riesenstadt wird zur Trümmerstätte (Offb.18,9), die sie besuchenden Könige stehen aus Angst vor der Qual Babels und ihren weitausstrahlenden radioaktiven Stoffen von ferne (Offb.18,9.10), in einer einzigen Stunde vollendet sich die Vernichtung, was schwerlich anders als mit modernen Vernichtungswaffen möglich ist (Offb.18,10), zumal Gott auch in der Vergangenheit Seine Gerichte oft durch „Chaldäer, Sabäer, Assyrer“ und ihre Waffengewalt durchführen ließ; auch die Handelsmagnaten wagen es aus Furcht vor den Folgen nicht, sich dieser Stadt zu nähern (Offb.18,15), ebenso alle Schiffe und Küstenschiffe, die das Meer vom Feuerwirbel atomarer Vernichtung hell erleuchtet sehen (Offb.18,17-20); gewaltige Flutwellen (infolge des Explosionssts) entstehen im Meer (Offb.18,21).

Übrigens: Wer angesichts solcher schrecklichen Gerichte noch (wie in Offb.19,1-8 und 18,20 beschrieben) loben kann, ist entweder ein Sadist, der von Gottes Liebe nicht einen Hauch verspürt hat, oder aber er schaut aus zum Endziel aller Ernten, aller Gottesgerichte – zu der gerichteten Erneuerung und Wiederherstellung!

Doch es gilt:

Offb.13,10 „Wenn jemand in Gefangenschaft führt, so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert töten wird, so muss er mit dem Schwert getötet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen!“

### **Welche Stellung bezog nun Daniel zur Obrigkeit?**

Zunächst einmal suchte er „der Stadt Bestes“ und zog sich durchaus nicht in einen pietistisch-quietistischen Schmollwinkel zurück, wozu er gerade in Babylon reichlich Anlass gefunden hätte! Unter Nebukadnezars Regierung steigt er auf zum Staatsmann, zum Ministerpräsidenten, ja, zum Mitglied und Chef der Magierzunft (Dan.2,48.49)! Doch erkennt er klare Grenzen aller politischen Mitarbeit und verweigert den Untertanengehorsam an zwei entscheidenden Punkten:

1. Er verweigert die obrigkeitlich gebotene Anbetung des goldenen Götzenbildes (Dan.3).
2. Er beugt sich nicht der von Nebukadnezar logischerweise daraus abgeleiteten verbotenen Anbetung des lebendigen Gottes  
(Dan.6,11 ff.).

Das sind die beiden krisenhaften Brennpunkte aller Nachfolge! Durch die Anbetung der Nichtse und Götzen wird die Einbruchspforte für finstere Mächte und Gewalten eröffnet, die ja nur so lange ein Nichts für uns sind, solange für uns ein Gott und Vater und Herr eintritt, das heißt, solange wir in der Anbetung des lebendigen Gottes verharren (1.Kor.8,1-6). „An den Toren Gottes braucht man keine Waffen, sondern Loblieder der Anbetung – da geht kein Teufel heran!“ (Karl Geyer).

Sobald wir aber die bewahrende Vollmacht Seines Namens verlassen, stürzen wir in das Vakuum der Anbetungslosigkeit, in das dunkle Mächte und alle Werke des Fleisches jederzeit einzuströmen vermögen.

Die Anbetung des wesenhaften Gottes im Geist und in der Wahrheit erweckt dagegen in uns alle Kräfte zur Sittlichkeit der neuen Kreatur, alle Früchte des Geistes und der Weisheit von oben für jede vorliegende Bedürftigkeit. Dann sind die Schleusen nach oben, die „Fenster nach Jerusalem“ in einem anderen Sinn eröffnet! Wer sich damals der gebotenen Anbetung der Götzensäule zu entziehen versuchte, dem drohte der Feuerofen – nichts anderes als die Gaskammern der KZ in unseren Zeitläufen. In gleicher Weise musste für die Anbetung des Gottes Israels mit dem Verlust des Lebens bezahlt werden. Die Grube der Löwen, die Arena menschenmordender Bestien und der „Bestie Mensch“ ist das Los der „Staatsfeinde, die versuchen, „die obrigkeitliche Ordnung instinktlos zu untergraben“.

Wenn man das Kapitel über die Errichtung und Weihe des 60 Ellen hohen goldenen Standbildes Nebukadnezars einmal genau nachliest (Dan.3), wird man sogleich an Aussagen der Offenbarung erinnert, wo im Reich des Antichristen auf einer letzten Reifestufe ebenfalls Anbetung des Tierbildes gefordert wird.

Erfunden wurde die Anbetung des Mammutgötzentieres im Babylon des „Geheimherrschers“ (Nebukadnezar), des „heimlichen Königs“ (wie sein Name bedeutet), der – in Vorläufern der Weltgeschichte verborgen herrschend – sich „unheimlich“ offenbaren wird zu Zeiten des Endes. Der Unterschied ist auch hier der zwischen Saat und Ernte. In der Offenbarung wird aus der fruhbabylonischen Miniatur ein spätbabylonisches Kolossalgemälde.

**Der „Fortschritt“ der Zeiten  
offenbart sich in folgender Gegenüberstellung:**

Buch Daniel	Offenbarung
<p style="text-align: center;">1.</p> <p>Nebukadnezar erbaut ein Bild von Gold ohne näher bezeichneten Abbildungscharakter.</p>	<p style="text-align: center;">1.</p> <p>Der Antichrist mit der (scheinbaren) Vollmacht des Lammes („Hörner“) und dem rhetorischen Pathos des Drachen lässt von den Erdbewohnern selbst ein Abbild des dem Tod geweihten, aber wiederhergestellten ersten Tieres aufrichten (Offb.13,3.14). Jenes Wunder der überraschenden Wiederherstellung bildet die Keimzelle zum Götzenkult des Tierbildes.</p>

## Buch Daniel

2.

Vorrangig alle Staatsbeamten (V.2), sodann nach Heroldskundgabe alle Völker, Völkerschaften und Sprachen des chaldäischen Machtbereiches sollen das goldene Bild Nebukadnezars anbeten. Die Einweihung des Bildes erfolgt durchaus nicht barbarischabstoßend, sondern künstlerischmusisch, die Seele erhebend zum „Reichsparteitag“ der Chaldäer (V.7).

3.

Die verweigerte Anbetung des Bildes zieht die diktatorische Strafe der direkten Lebensbedrohung (Feuerofen) nach sich. Der Geist Nebukadnezars war in den Gashöllen Hitlers lebendiger als je!

## Offenbarung

2.

Alle Bewohner der Erde (V.14), Kleine und Große, Reiche und Arme, Freie und Knechte, Männer und Frauen müssen das Tier anbeten und das tierische Malzeichen (das Parteiaabzeichen des Antichristen) an Hand oder Stirn heften. Damit wird auf satanische Weise wiederum das Generationenproblem, das soziale Problem, das Rassen- und Geschlechterproblem in der Welteinheit gelöst und verschmolzen, das Gott zuvor wesenhaft in der Christusgemeinde gelöst hatte (1.Kor.12,13; Gal.6,15; Gal.3,28; 1 Petr.5,15).

3.

Im Reich des Antichristen führt die nicht geleistete Anbetung des Tierbildes zur scheindemokratischen Strafe einer indirekten Lebensbedrohung durch Entzug des Existenzminimums: Niemand darf irgendetwas kaufen oder verkaufen, der nicht das antichristliche Parteibuch in der Tasche und das Zeichen auf Stirn oder Hand trägt. Wer dem „Friedensbringer“ nicht huldigt, ist ein Feind der Menschheit und muss darum wie ein gemeiner Verbrecher behandelt werden. Man muss die Gesellschaft vor ihm schützen. Lebensmittelkarte, Wasser und Wohnung werden ihm entzogen.

	<p>Auch wird ihm jegliche Berufstätigkeit untersagt. In dieser Sicht gewinnt die Vaterunser-Bitte „Unser täglich Brot gib uns heute“ (eigentlich: „Unser Brot – das Existenzminimum – gib uns heute“) gerade im Zusammenhang mit der Bitte um das Kommen des Gottesreiches eine neue, prophetische Bedeutung!</p> <p>4.</p> <p>Nebukadnezar verbietet die Anbetung Jahwes, des Bundesgottes Israels, um dem Gottesdienst chaldäischer Gottheiten zu weiterem Durchbruch zu verhelfen.</p>
--	---

### **Was ist das grundlegend Neue im antichristlichen Reich, das bei Nebukadnezar auch andeutungsweise nicht erscheint?**

1. Der Antichrist verübt Zeichen und Wunder in der Energie des Satans; er ist mit aller Macht, mit allen Zeichen, lägenhaften Wundern und allem Betrug der Ungerechtigkeit ausgerüstet (2.Thess.2).
2. Der „Feuerofen“ sieht nun, im Atomzeitalter, im Zeitalter der Weltraumstoßtrupps moderner aus: Der Antichrist lässt „Feuer vom Himmel fallen“ (Offb.13,13)!
3. Das Tierbild lässt sich nicht zum erdumspannenden TelestarFernsehen verniedlichen; der Antichrist verleiht nämlich dem Bild Lebensodem (*pneuma* = Geist), sodass es sich vom bloßen Roboter zum dämonischen Lebewesen mit einer gewissen Aktionsfreiheit entwickelt (Offb.13,15).
4. In diesem Zustand vermag das Bild zu reden – nun bedarf es keiner Herolde mehr wie in Babylon, welche die Anbetung proklamieren.
5. Das Bild als solches besitzt eine todbringende Energie – es bewirkt selbst den Tod aller, die es nicht anbeten!
6. Das Bild des Tieres bringt alle zur „freiwilligen“ Annahme des „Malzeichens“ an Stirn oder Hand (Offb.13,16.17). Alles ist bis ins Letzte vereinfacht, mechanisiert, und der Antichrist

braucht sich kaum schmutzige Finger bei seinem schmutzigen Geschäft, kaum blutige bei seinem blutigen Geschäft zu machen – Kennzeichen der Krieger im Atomzeitalter!

Doch stimmt Grundzug und Grundtrieb beider – Nebukadnezars wie des Antichristen – überein: Die angestrebte letzte menschliche Vervollkommenung, das Streben nach Vergöttlichung, führt bei dem König der Chaldäer zur schizophrenen Vertierung auf Zeit (Dan.4,28-34), beim Gegenmessias zur ausgeprägten endzeitlichen Tiergestalt, zur Endformung und letzten Entscheidung des Menschen zwischen Engel und Tier. Dem Tier und der Tiergestalt in jeglicher Form steht das Bild des Menschensohnes bei Daniel (Dan.7,13 ff.), dem Bild des machtgierigen Drachen der Typus des machtlosen Lammes in der Offenbarung entgegen.

Die Torheit, Ohnmacht, Askese, Erniedrigung, Schwachheit und Lächerlichkeit des Kreuzes aber ist weiser als alle Weisheit der Menschheit und aller ihrer Fürsten, stärker als alle Mächtigen in Überwelt und Menschenwelt. Das Lamm siegt!

Doch wenden wir unseren Blick zurück auf Daniels Entscheidung. An der gebotenen Anbetung des Götzenbildes und an der verbotenen Anbetung des lebendigen Gottes entscheidet sich für ihn die Gehorsamspflicht gegenüber der Obrigkeit. Hier ist er – auch unter Einsatz seines Lebens – von Gott selbst zum Widerstand aufgerufen. Und wer hier nicht klar sieht – denn auch für uns entscheidet sich diese Frage nicht anders – wer absoluten Gehorsam gegen die Obrigkeit statt begrenzten Gehorsams fordert, der wird es gar nicht merken, wie er in den antichristlichen Endstaat hineinwächst, das Parteiabzeichen des Gegenmessias oder seine Zahl 666 an die rechte Hand oder Stirn nimmt, als Militarist in der Armee des Tieres gegen die Heilige Stadt und das Lamm zieht, „Heil!“ schreit und Zion verfolgt, vielleicht gar „unter Befehlsnotstand“ Feueröfen heizt und Gaskammern bedient! Ist das nicht alles im Werdestadium, aber bereits mit großer Deutlichkeit, schon einmal dagewesen unter einem Mann, der Hitler hieß und der den Plan hegte, im Fall eines Sieges alle Pfarrer ins KZ zu schicken und aus sämtlichen Kirchen und Kapellen germanische Kultstätten mit dem alten Baalszeichen, dem Hakenkreuz, auf dem Turm zu machen? Wo war damals das Bekenntnis sonderlich der Freikirchen und Gemeinschaften, etwa in der Rassenfrage – wo doch in der Gemeinde gilt „weder Jude noch Heide, weil sie allzumal eins in Christus sind“ –, nicht um einer vermeintlichen Besserung der Welt willen, sondern um des Zeugnisses willen von der neuen Menschheit!?

Hier müssen wir Buße tun, und das heißt zunächst einmal, umdenken, zumal ja bekanntlich die Christenheit im Mittelalter das Getto, die Pogrome und Judenhölle erfand. Gott führt die Rechtssache Zions!

Wir wollen uns nicht gar zu schnell mit der Erkenntnis beruhigen, dass die Gemeinde nicht in die eigentliche antichristliche Zeit hineinkomme. Eines ist doch wohl klar: Wenn Babel zur Zeit Daniels und andere Reiche einschließlich der braunen Diktatur als Vorformen des antichristlichen Endreiches möglich waren, dann kann nach dem Gesetz der reifemäßig fortschreitenden Entfaltung das Antichristentum auch vor den letzten 7 Jahren durchaus noch einmal vorbotenhaft in anderer Form erscheinen!

Wir können nur immer wieder beten:

**Vater im Himmel,**

Dein Name soll in die Heiligung erhoben werden!

Deine königliche Herrschaft breche an!

Dein Gnadenwille geschehe auf der Erde so, wie er bereits im Himmel geschieht!

Das Brot unseres Existenzminimums gib uns für den kommenden Tag!

Vergib uns unsere Schulden nach dem Maßstab unserer Vergebungsbereitschaft und Vergebungstat!

Führe uns nicht in die Einkesselung der Versuchung zum Bösen hinein, sondern reiße uns aus der Umklammerung des bösen Widerspielers heraus!

Amen!